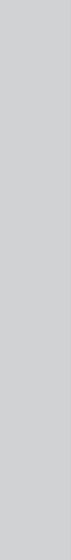


Kita-Umfrage 2012

- Ergebnisse einer Umfrage des Gesundheitsamtes zur Sprachförderung, Ernährung und Bewegungsförderung in den Kindertagesstätten des Rhein-Erft-Kreises

Verfasser: Harald Hartlieb,
Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis
Stand Dezember 2012

• www.rhein-erft-kreis.de



Impressum

Der Landrat des Rhein-Erft-Kreises, Gesundheitsamt, Kita-Umfrage 2012

Bericht: Harald Hartlieb, harald.hartlieb@rhein-erft-kreis.de

Gestaltung: Christian Gellhaus

1. Auflage, Bergheim 2012

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung	4
1. Rücklaufquote	5
2. Ergebnisse zur Sprachförderung	5
2.1 Regionale Unterschiede	7
3. Thema Ernährung	8
3.1 Regionale Unterschiede	9
4. Thema Bewegungsförderung	10
4.1 Regionale Unterschiede	11
5. Zusammenfassung	12

Anhang

Fragebogen	13
Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse	17

Einleitung

Bei seinen Schuleingangsuntersuchungen identifiziert der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Rhein-Erft-Kreises alljährlich etwa 25 bis 30 Prozent der angehenden Schüler mit Problemen in den Bereichen Sprachverständnis und Sprachwiedergabe. Fast 6 Prozent aller Schulanfänger müssen bereits als fettleibig (adipös) bezeichnet werden, 24 Prozent haben Schwierigkeiten mit ihrer Körperkoordination, 30 Prozent können noch nicht Fahrradfahren und fast 80 Prozent der Kinder noch nicht schwimmen (Ergebnis der Schuleingangsuntersuchungen). Dabei schneiden viele Migrantenkinder in einigen Test-Bereichen noch einmal schlechter ab als Kinder mit deutschen Wurzeln.

Die festgestellten Defizite hinsichtlich der Sprachkompetenz, des Körpergewichts und der Körperkoordination haben seit vielen Jahren ein unverändert hohes Niveau und übertreffen die entsprechenden Durchschnittswerte auf Landesebene. Alle Schuleingangsuntersuchungen fußen auf einem einheitlichen Screeningprogramm der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste in NRW und sind daher Region übergreifend vergleichbar.

Da sich die o.g. Probleme mit zunehmendem Alter verdichten können, konzentrieren sich entsprechende Präventionsmaßnahmen des Gesundheitsamtes in hohem Maße auf die Kindertagesstätten im Rhein-Erft-Kreis. So sollen u.a. Förderprogramme wie „zuckerfreier Vormittag“ oder „die zuckerfreie Kita“ zu einer weitestgehend gesunden und zahnschonenden Ernährung in unseren Kitas beitragen. Denn frühzeitige Maßnahmen zur gezielten Sprachförderung und gesunder Ernährung verringern das Risiko, dass Sprachdefizite zu manifesten Bildungsdefiziten führen und aus adipösen Kindern chronisch kranke Erwachsene werden.

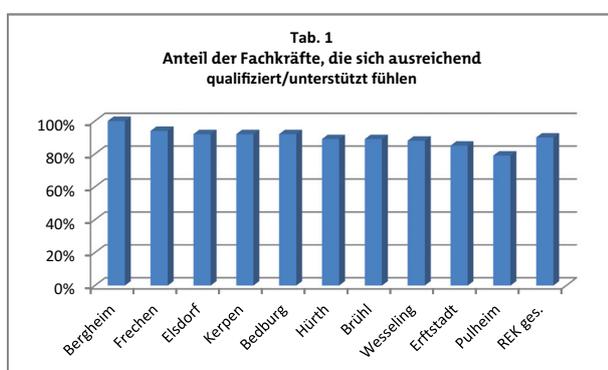
2012 startete das Gesundheitsamt erstmalig eine Kita-Umfrage mit dem Ziel, einen genauen Überblick über den Ist-Stand der Verpflegung sowie der Sprach- und Bewegungsförderung in unseren Kindertagesstätten zu erhalten und den Beratungsbedarf vor Ort abschätzen zu können. Ein entsprechender Fragebogen wurde im Vorfeld mit Kita-Trägern und FachberaterInnen abgestimmt und im Mai 2012 an alle Kitas im Rhein-Erft-Kreis verschickt. Die Fragebögen sind innerhalb einer Frist von 2 Monaten zurückgeschickt worden und konnten nach den Sommerferien 2012 ausgewertet werden.

1. Rücklaufquote

Von 243 angeschriebenen Kindertagesstätten im Rhein-Erft-Kreis (REK) haben insgesamt 220 den Fragebogen an das Gesundheitsamt zurückgeschickt. Das entspricht einer Rücklaufquote von 91 Prozent und ist somit repräsentativ für den Rhein-Erft-Kreis. Mit einer Quote von 100 Prozent war der Rücklauf in Bedburg am höchsten und mit jeweils 84 Prozent in Kerpen und Frechen am niedrigsten.

Die an der Umfrage beteiligten 220 Kitas betreuen derzeit insgesamt 12.911 Kinder mit durchschnittlich 20,6 Kindern pro Gruppe. Die meisten Kinder pro Gruppe zählt man in Brühl (21,9) und die wenigsten in Frechen (18,6). Kreisweit befinden sich 282 Kinder (2,0 Proz.) in integrierter und 82 Kinder (0,6 Proz.) in heilpädagogischer Betreuung.

2. Ergebnisse zur Sprachförderung

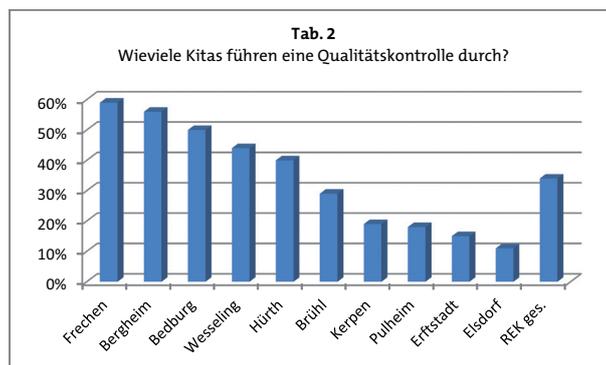


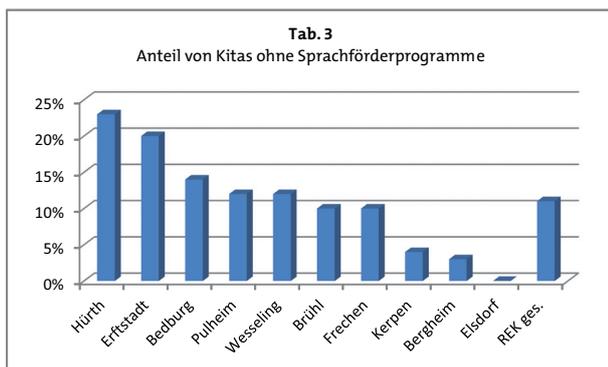
Nahezu 90 Prozent der Kitas im Rhein-Erft-Kreis nutzen anerkannte Sprachförderprogramme in einem ausreichenden zeitlichen Umfang und mit einer guten Qualifikation der Fachkräfte.

Der überwiegende Teil der Kita-MitarbeiterInnen ist entweder im jeweiligen Förderprogramm zertifiziert oder zumindest geschult und fühlt sich auch nach eigener Einschätzung fachlich gut gerüstet. Kreisweit können allerdings nur 11 Prozent der Einrichtungen auf speziell ausgebildete Fachkräfte für Sprachförderung zurückgreifen.

Sprachförderprogramme werden vom überwiegenden Teil der REK-Kitas (56 Proz.) ab dem Zeitraum 2007 bis 2009 eingesetzt. 32 Prozent der Kitas nutzten Sprachförderprogramme bereits zu einem früheren Zeitpunkt und 12 Prozent haben erst ab 2010 mit einer fachlich fundierten Sprachförderung begonnen.

Eine Qualitätskontrolle führen zurzeit nur 34 Prozent der befragten Kitas durch. Hierbei ist aber oft fraglich, ob das, was man vor Ort unter Qualitätskontrolle versteht, auch wirklich einer Qualitätskontrolle nach wissenschaftlichen Maßstäben entspricht.





Insgesamt 24 REK-Kitas (11 Proz.) nutzen überhaupt keine Sprachförderprogramme. Etwa die Hälfte davon hat nach eigener Einschätzung bzw. gemäß Delfin4-Testung keine Kinder mit Sprachförderbedarf. Der anderen Hälfte fehlt die Qualifikation bzw. das Personal, oder man ist der Meinung, man könne Sprachförderung auch ohne Förderprogramm betreiben.

Allerdings gibt es auch 12 Kitas im REK, deren MitarbeiterInnen Sprachförderprogramme anwenden, ohne dafür geschult zu sein.

Die Frage „Haben Sie ggf. Wünsche zur Verbesserung Ihrer Sprachförderung/Sprachtestung“ haben 21 Prozent der Kitas zum Anlass genommen, Ihre Sprachförderung, -testung kritisch zu beleuchten. Die meistgenannten Kritikpunkte zur Sprachförderung vor Ort lauten zusammengefasst:

- zu wenig Personal
- fehlende Räumlichkeiten für ungestörte Sprachförderung
- fehlende Anleitung durch externe Logopäden
- zu wenig Sprachförderung für Migrantenkinder

Oft kritisiert wird auch der Umstand, dass die Erfahrungen und Einschätzungen erfahrener Kita-Fachkräfte hinsichtlich des Sprachvermögens einzelner Kinder weder von Kinderärzten noch in Zusammenhang mit der Delfin4-Sprachtestung ausreichend berücksichtigt werden.

Um das Sprachvermögen der Kinder objektiver abbilden zu können, nutzen etwa ein Viertel aller Kitas über den allgemein vorgeschriebenen Delfin4 Test hinaus noch weitere Sprachtests (BISC, Sismik Seldak, Marburger Sprachscreening u.a.).

Auffällig ist, dass bei der NRW-weiten Delfin4-Sprachtestung der Grundschulen weniger Kinder mit Sprachstörungen identifiziert werden, als bei den Screeningprogrammen der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste in NRW. So beträgt der Anteil der sprachauffälligen Kinder nach Delfin4 im Rhein-Erft-Kreis durchschnittlich etwa 19 bis 20 Prozent, während er nach den Testverfahren des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes bei 25 bis 30 Prozent liegt.

Ganz offensichtlich wird hier mit unterschiedlichen Maßstäben gemessen.

Da sich aber die Höhe der Landesmittel für Sprachförderung ausschließlich am Ergebnis des Delfin4-Tests orientiert, ist davon auszugehen, dass nicht wenigen Kindern im Rhein-Erft-Kreis die eigentlich notwendige Sprachförderung vorenthalten wird.

Sprachauffällige Kinder im Rhein-Erft-Kreis nach Delfin4 gemäß Schulamt REK (Altersgruppe 4 - 5 Jahre)

Jahrgang	schulpflichtige Kinder	sprachauffällige Kinder	Prozentanteil
2010	4.444	868	19,5%
2011	3.628	716	19,7%
2012	4.154	867	20,9%

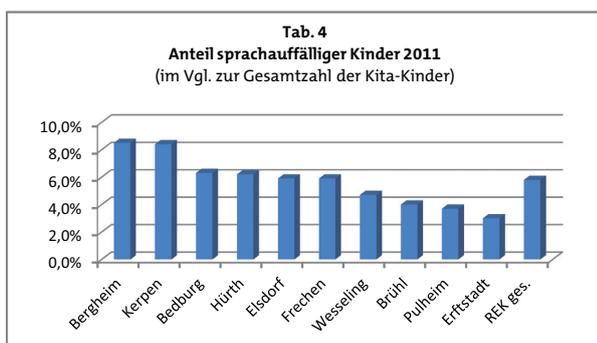
Sprachauffällige Kinder im Rhein-Erft-Kreis nach den Testverfahren des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes REK (Altersgruppe 5 – 6 Jahre)

Jahrgang	schulpflichtige Kinder	sprachauffällige Kinder	Prozentanteil
2010	4.195	1.282	30,5%
2011	4.445	1.020	23,0%
2012	4.290	994	23,2%

2.1 Regionale Unterschiede

Die erheblichen Anstrengungen der Stadt Bergheim zur Verbesserung der Sprachförderung in ihren Kitas spiegeln sich auch im Ergebnis der Kita-Umfrage deutlich wider. Bei der Anwendung der jeweiligen Sprachförderprogramme fühlen sich die Bergheimer Kita-Fachkräfte zu 100 Prozent unterstützt und qualifiziert. In den Pulheimer Kitas sind es dagegen nur 79 Prozent der Fachkräfte.

Folgerichtig würden fast alle Kitas in Pulheim ein Beratungsangebot zur Qualifizierung ihrer Sprachförderung annehmen, während es in Bergheim lediglich 70 Prozent sind. Allerdings gehört Pulheim auch zu den Städten im REK, deren angehende Schulkinder den geringsten Sprachförderbedarf haben, wohingegen dieser in Bergheim und Kerpen am höchsten ist.

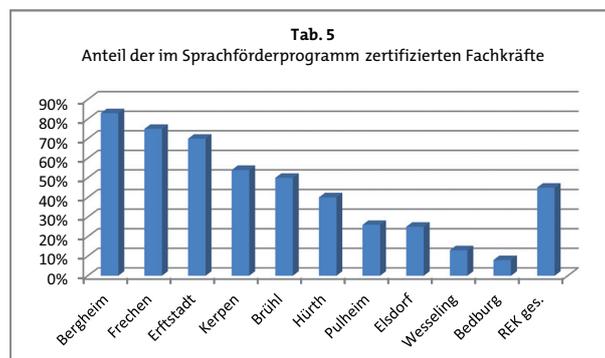


Die Quote der in den angewandten Sprachförderprogrammen zertifizierten MitarbeiterInnen beträgt im Kreis-Durchschnitt 45 Prozent. In Bergheim liegt sie bereits bei 80 Prozent, gefolgt von Frechen mit 75 Prozent. Beide Städte haben auch den höchsten Anteil von Kitas, die ihrer Sprachförderung einer Qualitätskontrolle unterziehen. Hier liegt Frechen mit einem Anteil von 59 Prozent vor Bergheim mit einem Anteil von 56 Prozent.

In den Bedburger Kitas sind zwar nur 8 Prozent der MitarbeiterInnen zertifiziert, dafür findet man dort (zusammen mit Elsdorf und Frechen) die meisten Kitas, die auf ausgebildete Spezialisten für Sprachförderung (Logopäden) zurückgreifen können.

Bergheim, Frechen und Hürth sind diejenigen Kommunen im REK, in denen alle AnwenderInnen von Sprachförderprogrammen - wenn nicht zertifiziert - dann doch zumindest geschult sind.

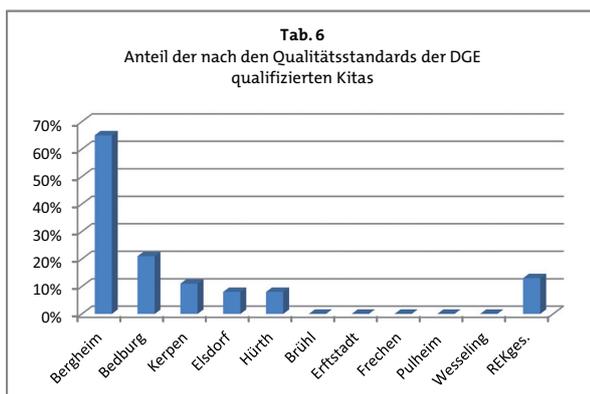
In allen anderen Kommunen gibt es dagegen immer noch Kitas, deren MitarbeiterInnen Sprachförderprogramme anwenden, ohne dafür geschult zu sein. Im Kreisdurchschnitt sind das etwa 6 Prozent aller Einrichtungen, wobei Pulheim mit 21 Prozent den Spitzenplatz einnimmt.



Auch in diesem Punkt weisen die Ergebnisse der Kita-Umfrage darauf hin, warum der Beratungsbedarf in Sachen Sprachförderung in Pulheim größer zu sein scheint, als in anderen REK-Kommunen.

3. Ergebnisse zum Thema Ernährung

Die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) für eine gesunde und ausgewogene Verpflegung in Kindertagesstätten sind beispielhaft und richtungsweisend. Sie münden in einen umfangreichen Richtlinienkatalog für ein vollwertiges, zucker- und fettreduziertes Frühstück bzw. Mittagessen, berücksichtigen kulturspezifische Essgewohnheiten sowie religiöse Aspekte und geben detaillierte Hinweise für eine kindgerechte Essatmosphäre. Eine Zertifizierung nach den Qualitätsstandards der DGE ist dementsprechend aufwändig und teuer (mind. 1.500 Euro), was wohl der Hauptgrund dafür ist, dass bislang keine einzige Kita im REK - zumindest der an unserer Umfrage beteiligten Einrichtungen - nach den Standards der DGE zertifiziert ist.

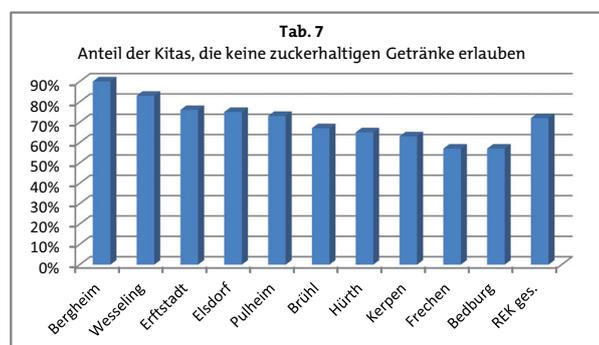


Allerdings sind im Kreisdurchschnitt etwa 13 Prozent der Kita-MitarbeiterInnen nach den Standards der DGE geschult worden. Weitere Einrichtungen (insbesondere viele AWO-Kitas) befinden sich derzeit in der Schulungsphase und werden voraussichtlich 2013 die Standards der DGE erfüllen.

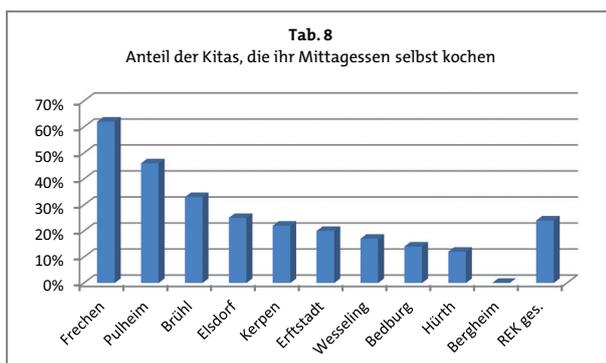
Auch die umfangreichen Werbemaßnahmen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes für einen Konsum von zuckerfreien Getränken haben wohl dazu beigetragen, dass heute bereits 72 Prozent aller REK-Kitas angeben, ausschließlich

Wasser bzw. zuckerfreie Getränke anzubieten bzw. zu erlauben. Andere Einrichtungen offerieren zumeist nur zuckerreduzierte Getränke (Schorle) oder erlauben maximal ein Glas Kakao am Tag.

Fast alle Kitas akzeptieren Süßigkeiten nur zu besonderen Anlässen (Geburtstage u.a.) und 9 Prozent der Kitas geben sogar an, auch bei Feiern völlig auf Süßigkeiten zu verzichten. 63 Prozent der Kita-Kinder im REK bringen ihr Frühstück von zu Hause mit, 10 Prozent eine Zwischenverpflegung und 2 Prozent der Kinder haben auch ihr eigenes Mittagessen dabei.



Deren Eltern bekommen zumeist eindeutige Hinweise zum Inhalt der Verpflegungsboxen und werden darauf hingewiesen, welche Nahrungsmittel von der Kita akzeptiert bzw. nicht akzeptiert werden. 40 Prozent der Kitas bereiten täglich ein eigenes Frühstücksbuffet zu oder reichen das mitgebrachte Frühstück der Kinder mit Vollkornprodukten und/oder frischem Gemüse an. Während ein Viertel der REK-Kitas noch mit eigenen Küchenfrauen kocht, bekommen drei Viertel aller Kindertagesstätten im REK das Mittagessen angeliefert. In 24 Prozent aller Fälle wird das Essen allerdings in Teilen angeliefert und erst vor Ort zubereitet.



Die Lieferanten sind i.d.R. Groß-Caterer (71 Proz.), lokale Metzgereien bzw. Restaurants (15 Proz.) oder Kantinen benachbarter Seniorenheime, Krankenhäuser oder Unternehmen (14 Proz.). 63 Prozent des Cateringmarktes teilen sich die Firmen Apetito (24 Proz.), Kindercatering Funk (20 Proz.) und Vitesca (19 Proz.). Der Preis für ein Mittagessen beträgt durchschnittlich 2,49 Euro, wobei die Kosten zwischen 1,- Euro und 3,50 Euro variieren können.

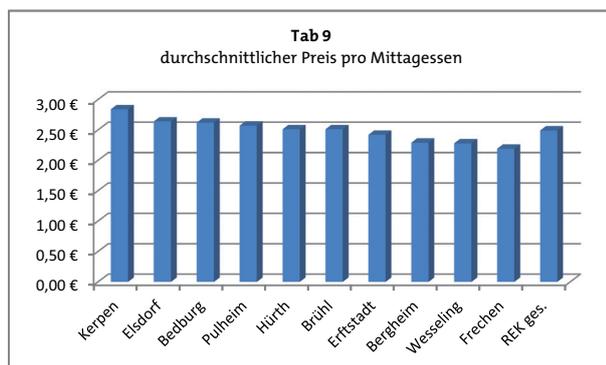
3.1 Regionale Unterschiede

Auch in Sachen gesunder Kita-Verpflegung liegt Bergheim im Vergleich mit den anderen REK-Kommunen weit vorne. 65 Prozent der dortigen Einrichtungen sind bereits nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) qualifiziert, während es im Kreisdurchschnitt lediglich 13 Prozent sind. Deshalb essen die anderen Kita-Kinder im Rhein-Erft-Kreis nicht unbedingt schlechter, nur können 65 Prozent aller Kita-Eltern in Bergheim absolut sicher sein, dass ihre Kinder gesund und nährstoffreich versorgt werden.

Nach den Qualitätsstandards der DGE qualifizierte Kitas gibt es darüber hinaus noch in den Kommunen Bedburg mit einem Anteil von 21 Prozent, Kerpen (11 Proz.) sowie Elsdorf und Hürth mit einem Anteil von jeweils 8 Prozent.

Andere Einrichtungen, z.B. in Wesseling und Pulheim, sind durch das Gemeinschaftsprojekt „Tiger Kids“ der Stiftung Kindergesundheit und der AOK fortgebildet worden, das ebenfalls ein schlüssiges Konzept für gesunde Ernährung, viel Bewegung und ausreichende Entspannung bietet.

Dass ein qualitativ hochwertiges Mittagessen nicht zwangsläufig mit einem hochpreisigen Mittagessen einhergehen muss, beweisen die Bergheimer Kitas mit einem Durchschnittspreis von 2,29 Euro (REK-Durchschnitt = 2,49 Euro). Das günstigste Kita-Mittagessen gibt es in Frechen (Durchschnittspreis 2,19 Euro), wo in 62 Prozent der Fälle noch selbst gekocht wird (siehe Tab. 8). Unter Umständen hängt der günstige Preis auch damit zusammen, dass nicht wenige Küchenfrauen ehrenamtlich arbeiten oder für ihre Dienste nur ein geringes Salär erhalten.



Am meisten zahlen die Eltern für ein Kita-Mittagessen in Kerpen. Dort verlangen insgesamt 8 Einrichtungen einen Preis von 3,50 Euro, was den Durchschnittspreis für ein Mittagessen in Kerpen auf 2,84 Euro anwachsen lässt.

Etwa 90 Prozent der Kitas im REK bieten täglich frisches Obst, allerdings gibt es immer noch einige Kitas in Elsdorf, Brühl und Wesseling, die fast nie frisches Obst zur Verfügung stellen.

Mit einem Anteil von 85 Prozent lassen die Kitas in Kerpen (zusammen mit den Hürther Kitas) den größten Beratungsbedarf zum Thema „gesunde Ernährung“ erkennen, wohingegen dieser in Bergheim und Brühl am geringsten ist.

4. Ergebnisse zum Thema Bewegung

Etwa 75 Prozent aller REK-Kitas schätzen den Anteil ihrer motorisch auffälligen Kinder als niedrig bis sehr niedrig ein (siehe Tab. 11). Auch die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vor Ort werden in 88 Prozent aller Fälle als befriedigend bis gut bewertet.

Wenngleich die Durchschnittswerte auf den ersten Blick sehr positiv erscheinen, bedeuten sie doch auch, dass die Zahl motorisch auffälliger Kinder in insgesamt 57 Kitas als hoch bis sehr hoch empfunden wird und immerhin noch 26 Kitas im Rhein-Erft-Kreis Defizite hinsichtlich ihrer Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten anmelden.

Der Landessportbund zertifiziert Kindertagesstätten, die folgende Kriterien für eine nachhaltige Bewegungsförderung ihrer Schützlinge erfüllen:

- Die Kita muss mit einem ortsansässigen Sportverein kooperieren
- Das Prinzip der Bewegungserziehung muss im pädagogischen Konzept verankert sein
- Die Kita-Leitung und mindestens eine weitere päd. Fachkraft müssen den Ausbildungskurs „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter (BiKuV) oder eine gleichwertige Ausbildung absolviert haben
- Die Kita muss über einen geeigneten Bewegungs- oder Mehrzweckraum, eine kindgerechte Geräteausstattung und ein geeignetes Außengelände für Bewegung, Spiel und Sport verfügen
- Die Kita verpflichtet sich, mindestens zwei Elternabende im Jahr zum Thema Bewegung, Spiel und Sport durchzuführen

Im Rhein-Erft-Kreis sind erst 4 Prozent der Tageseinrichtungen als Bewegungskita gemäß den o.g. Vorgaben des Landessportbundes anerkannt, aber bereits 54 Prozent der Einrichtungen können auf MitarbeiterInnen mit einer bewegungspädagogischen Zusatzausbildung zurückgreifen.

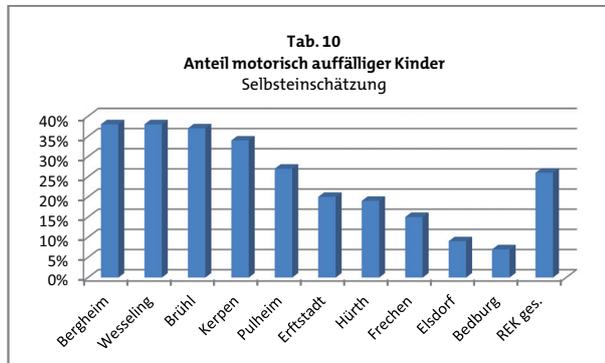
Von den laut Umfrage-Ergebnis 226 Fachkräften mit einer bewegungspädagogischen Zusatzausbildung haben 72 eine Fortbildung zur Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter (BiKuV) absolviert, 62 sind in Psychomotorik geschult, 36 Fachkräfte haben einen Übungsleiterschein und 35 eine Fortbildung in Motopädie. Weitere 21 Kita-MitarbeiterInnen sind als Tanz-, Wald- und Erlebnispädagogen, Physiotherapeuten oder Sportlehrer in den REK-Kitas aktiv.

Demzufolge ist es durchaus möglich, dass bereits heute ein viel höherer Prozentsatz der REK-Kitas die wichtigsten Voraussetzungen zur Bewegungskita erfüllt. Der Landessportbund stellt einen umfangreichen Zertifizierungs-Leitfaden zur Verfügung, der die notwendigen Schritte ausführlich beschreibt und lokale Ansprechpartner benennt. Auch vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes hinsichtlich der eingeschränkten motorischen Fähigkeiten vieler Schulanfänger wäre es wünschenswert, wenn zumindest Kitas mit einem besonders hohen Anteil motorisch auffälliger Kinder den Kriterien des Landessportbundes entsprechen würden. Der Zertifizierungsvorgang ist im Übrigen kostenlos. Zu Buche schlagen lediglich die Kosten für notwendige Fortbildungen.

Der Beratungsbedarf in Sachen Bewegungsförderung wird im Kreisdurchschnitt mit 78 Prozent angegeben. Er ist mit 96 Prozent in Kerpen am höchsten und mit 68 Prozent in Bergheim am niedrigsten.

4.1 Regionale Unterschiede

Gemäß Selbsteinschätzung der Kita-MitarbeiterInnen ist der Anteil der motorisch auffälligen Kinder in Bergheim, Brühl und Wesseling am höchsten und am niedrigsten in Bedburg sowie Elsdorf.



11 bis 12 Prozent der Kita-MitarbeiterInnen in Wesseling, Erftstadt und Brühl empfinden die Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort als unzureichend. Im Kreisdurchschnitt sind es etwa 6 Prozent. Am besten schneiden diesbezüglich die Kitas in Bedburg und Pulheim ab, wo die „Bewegungsausstattung“ der Einrichtungen ausschließlich mit gut oder befriedigend bewertet wurde.

findet man in Kerpen und Hürth. Hier können bereits 70 bzw. 67 Prozent der Kitas mit einer entsprechenden Qualifikation aufwarten. Ein größerer Fortbildungsbedarf lässt sich dagegen in Elsdorf erkennen, wo insgesamt nur 4 Kita-Fachkräfte eine Zusatzausbildung vorweisen können.

Die meisten Kita-MitarbeiterInnen mit einer Zusatzqualifikation zur Bewegungsförderung

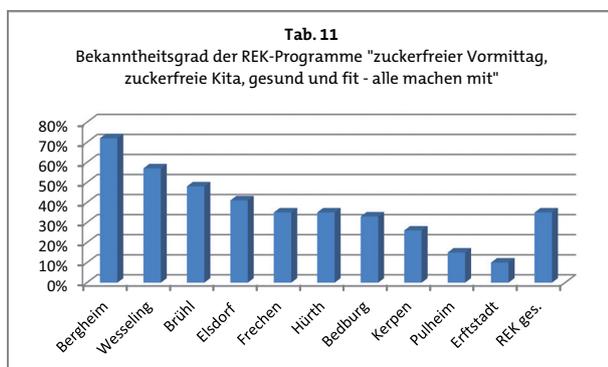
5. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Kita-Umfrage 2012 können in folgenden Kernaussagen zusammengefasst werden:

Der überwiegende Teil der Kindertagesstätten im Rhein-Erft-Kreis ist in den Bereichen Sprachförderung, gesunde Ernährung und Bewegungsförderung bereits auf einem guten Weg.

Die meisten Kitas unternehmen große Anstrengungen, ihre Kinder sprachlich weiter zu entwickeln, gesund zu verpflegen und motorisch zu fördern. Allerdings gibt es immer noch zu viele Einrichtungen, die diesbezüglich einen erkennbaren Nachholbedarf haben.

Nach Auffassung des Kreisgesundheitsamtes wäre es sinnvoll und zielführend, geeignete Förder- und Qualifizierungsmaßnahmen in den Kitas auf kommunaler Ebene abzustimmen und trägerübergreifend zusammenzuarbeiten.



Als erste Kommune im REK hat sich die Stadt Bergheim vor etwa 2 Jahren dazu entschlossen, ein trägerübergreifendes Netzwerk zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in ihren Kindertageseinrichtungen aufzubauen. Demzufolge sollen alle Kita-MitarbeiterInnen in Bergheim nach einem einheitlichen Konzept in den Bereichen Sprachförderung, gesunde Ernährung und Bewegungsförderung weitergebildet und zertifiziert werden.

Ein wichtiger Kooperationspartner innerhalb dieses Netzwerks war und ist der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Rhein-Erft-Kreises, der die Stadt Bergheim mit seinem Programm „gesund und fit – alle machen mit“ konzeptionell und personell unterstützen konnte.

Bei diesem Programm handelt es sich um ein modulares Konzept zur Verbesserung der Kindergesundheit, das insbesondere die Entwicklung einheitlicher und konsensbasierter Qualitätsstandards zum Ziel hat. Grundvoraussetzung ist die Einrichtung eines kommunalen und trägerübergreifenden Netzwerks, das der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Rhein-Erft-Kreises auch in den anderen REK-Kommunen fachlich und konzeptionell unterstützen würde, sofern sie sich dazu entschließen, ein eben solches Netzwerk aufzubauen.

Unbedingt erforderlich wäre darüber hinaus eine langfristig angelegte Elternarbeit im Bereich der Gesundheitsförderung, die auch in der Grundschule fortgesetzt werden sollte. So ist eine zuckerfreie Kita nur halb so effektiv, wenn sich die Kinder im Elternhaus weiterhin uneingeschränkt mit Cola, Limo oder Süßigkeiten versorgen können. Auch die besten Förderprogramme zur sprachlichen oder motorischen Entwicklung hätten nicht den gewünschten Effekt, wenn die Kinder zu Hause weiterhin nur vor dem Fernseher oder Computer sitzen würden.

Im Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises ist man sich darüber im Klaren, dass erzieherische Defizite im Elternhaus auch nicht bei bestem Willen und noch so guten Konzepten zur Gesundheitsförderung gänzlich kompensiert werden können! Allerdings ist man dort auch der Überzeugung, benachteiligten Kindern am besten weiterhelfen zu können, wenn Gesundheitsförderung als gemeinsame Aufgabe verstanden wird und verantwortliche Institutionen (Kita-Träger, Stadtverwaltung, Gesundheitsamt u.a.) zukünftig intensiver als bisher zusammenarbeiten und sich auf gemeinsame gesundheitspolitische Ziele verständigen.

Bitte zurück an das

Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis

Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
z.H. Herrn Hartlieb

Stadt: _____ Rücklauf: Mai bis Juli 2012

Kindertagesstätte: _____

E-Mail: _____ **Telefon:** _____

Fragebogen

Antworten REK gesamt

betreute Kinder insgesamt: 12.911
Anzahl der Gruppen: 627 = 20,6 Kinder pro Gruppe
Kinder in integrativer Betreuung: 282 = 2,0 %
Kinder in heilpädagogischer Betreuung: 82 = 0,6%

Thema Sprachförderung

zutreffendes bitte ankreuzen

1. Haben Sie innerhalb der letzten 3 Jahre eine andere Sprachtestung in Ihrer Einrichtung durchgeführt als den üblichen Delfin-Test?	ja 25 % nein 85 %
Wenn ja welchen?	Würzburger Sprachtraining 10 % keiner ist so schlau wie ich u.a. 5 %
2. Wie viele sprachauffällige Kinder wurden bei der Sprachtestung (Delfin o.ä.) identifiziert? * noch nicht abgeschlossen	2010 Jungen: 446 Mädchen: 395 2011 Jungen: 422 Mädchen: 331 2012 Jungen: 311* Mädchen: 261*
3. Werden in Ihrer Einrichtung regelmäßig Sprachförderprogramme/-konzepte durchgeführt?	ja 89 % nein 11 %
4. Wenn ja, seit wann?	2006 und vorher 32 % 2007 – 2009 56 % 2010 – 2012 12 %
5. Wenn nein, warum nicht? (bitte mit Frage 18 fortfahren) sonstige Gründe: Krippe, neue Einrichtung u.a.	kein Bedarf 50 % fehlende Qualifizierung 25 % kein Personal 25 %

6. Welche Sprachförderprogramme/-konzepte nutzen Sie?	Kon Lab	8 %
	BISC / hören, lauschen, lernen	18 %
	Sprachförd. von Anfang an	9 %
	Wir verstehen uns gut	20 %
	sonstige:	45 %
7. Mitarbeiter/Innen, die o.g. Programme/Konzepte durchführen, sind	im Programm zertifiziert	45 %
	nicht zertifiziert, aber geschult	50 %
	nicht geschult	5 %
	sonstige:	0 %
8. Wie häufig pro Woche werden o.g. Programme/Konzepte durchgeführt?	1 x pro Woche	27 %
	mehrmals pro Woche	53 %
	täglich	28 %
9. Welche Dauer haben die einzelnen Übungseinheiten?	5 - 10 Minuten	6 %
	10 – 15 Minuten	39 %
	mehr als 15 Minuten	61 %
10. Wie viel Zeit nimmt das Förderprogramm insgesamt in Anspruch?	bitte Zeitraum eintragen: nicht auswertbar	
11. Wie werden die Kinder gefördert?	einzel	45 %
	in Gruppen	86 %
	situativ im päd. Alltag	65 %
	Anzahl der Kinder pro Gruppe:	5
12. Wird eine bestimmte Altersgruppe gefördert? Wenn ja, welche? ab 4 Jahre	ja	47 %
	nein	53 %
13. Findet eine Qualitätskontrolle Ihrer Sprachförderung/Sprachtestung statt? Wenn ja, welche?	ja	34 %
	nein	66 %
	Evaluationsbogen BISC-Kontrolle Externe Logopädin u.a.	
14. Fühlen Sie sich bei der Anwendung Ihrer Sprachförderung/Sprachtestung ausreichend qualifiziert bzw. unterstützt?	ja	90 %
	nein	10 %
15. Würden Sie ein Beratungsangebot zur weiteren Qualifizierung Ihrer Sprachförderung wahrnehmen?	ja	80 %
	nein	20 %
16. Haben Sie ggf. Wünsche zur Verbesserung Ihrer Sprachförderung/Sprachtestung:	zusätzliche Fortbildungen, bessere Zusammenarbeit mit Kinderärzten, zusätzlicher Raum für Sprachförderung u.a.	

Thema Ernährung

17. Ist Ihre Einrichtung nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (Fit Kid) qualifiziert?	ja	13 %	nein	87 %
zertifiziert?	ja	0 %	nein	100 %
Frühstücks-/ Nachmittagsbox				
18. Bringen die Kinder ihre Verpflegung von zu Hause mit?	Frühstück			63 %
	Zwischenverpflegung			10 %
	Mittagsverpflegung			2 %
19. Erhalten die Eltern Hinweise, welche Verpflegung von der Kita gewünscht bzw. nicht gewünscht wird? Wenn ja, welche Hinweise ?	ja	72 %	nein	28 %
	in Einzelfällen			7 %
	keine Süßigkeiten			
	keine Trinkpäckchen			
	viel Obst & Gemüse			
Frühstück in der Kita				
20. Ein selbst zubereitetes Frühstück gibt es	an jedem Wochentag			41 %
	mindestens 1 x pro Monat			36 %
	selten bis gar nicht			23 %
Mittagsverpflegung				
21. Die Mittagsverpflegung wird (vor Ort) von eigenem Personal (Küchenfrauen) zubereitet?	ja			24 %
	nein			76 %
22. Die Mittagsverpflegung wird von einem externen Caterer/einer externen Küche angeliefert?	ja			74 %
	nein			26 %
Wenn ja, welcher Caterer/welche Küche?	Caterer:			71 %
	Metzgereien, Restaurants:			15 %
	Kantinen:			14 %
23. Die Mittagsverpflegung wird in Teilen angeliefert und vor Ort von eigenem Personal zu-/aufbereitet	ja			24 %
	nein			76 %
24. Was kostet ein Mittagessen pro Kind in Ihrer Kita (ohne Zuschuss)	2,49 Euro			
Obst, Getränke & Süßigkeiten				
25. Stellt Ihre Kita regelmäßig Obst zur Verfügung?	täglich			89 %
	mindestens 1 x pro Woche			8 %
	eher selten			3 %
26. Dürfen Ihre Kinder neben Wasser und/oder zuckerfreien Tee andere zuckerhaltige Getränke in Ihrer Kita trinken? Wenn ja, welche?	ja			28 %
	nein			72 %
	Schorle			
27. Sind Süßigkeiten in Ihrer Einrichtung erlaubt?	ja			91 %
	nein			9 %
28 Wenn ja, in welchem Umfang?	mehrmals am Tag			0 %
	max. 1 x am Tag			3 %
	mehrmals pro Woche			4 %
	nur zu besonderen Anlässen			83 %
29. Würden Sie ein Beratungsangebot zum Thema gesunde Ernährung in der Kita wahrnehmen?	ja			75 %
	nein			25 %

Thema Bewegung

30. Ist Ihre Einrichtung ein „anerkannter Bewegungskindergarten“ gemäß Vorgaben des Landessportbundes?	ja nein	4 % 96 %
31. Verfügt ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin Ihrer Kita über eine bewegungspädagogische Zusatzausbildung?	ja nein	54 % 46 %
wenn ja, wie viele Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen?	226	
über welche Zusatzausbildung verfügen sie?	BIKUV, Psychomotorik, Motopädie u.a.	
32. Wie würden Sie die „Bewegungsmöglichkeiten“ in Ihrer Einrichtung hinsichtlich der vorhandenen Räumlichkeiten sowie der Sport- und Spielgeräte bewerten?	gut befriedigend ausreichend unzureichend	64 % 24 % 6 % 6 %
33. Wie hoch würden Sie den Prozentsatz an motorisch auffälligen Kindern in Ihrer Einrichtung beziffern?	sehr hoch hoch niedrig sehr niedrig	3 % 23 % 60 % 14 %
34. Würden Sie ein Beratungsangebot zum Thema „Bewegungsförderung in der Kita“ wahrnehmen?	ja nein	78 % 22 %
35. Welche der folgenden Förderprogramme sind Ihnen bekannt?	Zuckerfreie Kita Zuckerfreier Vormittag Gesund & fit, alle machen mit Fit Kid Tiger Kids	43 % 39 % 28 % 36 % 32 %

Vielen Dank!

Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse

Rücklauf	Bedburg	Bergheim	Brühl	Elsdorf	Erftstadt	Frechen	Hürth	Kerpen	Pulheim	Wesseling	REK ges.
Kitas gesamt	14	32	24	13	27	25	28	32	27	21	243
Rücklauf (absolut/in Prozent) davon	14 / 100%	31 / 97%	22 / 92%	12 / 92%	25/92%	21 / 84%	26 / 93%	27 / 84%	26/96%	18 / 86%	220 / 91%

Anzahl der betreuten Kinder

betreute Kinder insgesamt	671	1689	1226	606	1307	1249	1766	1921	1501	975	12.911
Kinder pro Gruppe (durchschnittl.)	21	21,7	21,9	21,1	19,8	18,6	19,8	21,3	21,5	19,9	20,6
in integrativer Betreuung	20 / 3,0%	39/2,3%	32/2,6%	12 / 2%	32/2,4%	20/1,6%	35/2,0%	52 / 2,7%	21/1,4%	19 / 1,9%	282 / 2,0%
in heilpäd. Betreuung		10/0,6%		16/2,6%		24/1,9%	24/1,4%			8/0,8%	82/0,6%

Thema Sprachförderung

Anzahl sprachtauffälliger Kinder (gem. Auskunft Kitas)

sprachtauffällige Kinder 2010*	53 / 7,9%	144 / 8,5%	74/6%	37 / 6,3%	70 / 5,4%	63/5,0%	117 / 6,6%	166 / 8,6%	48/3,2%	69 / 7%	841 / 6,5%
sprachtauffällige Kinder 2011*	42 / 6,3%	144 / 8,5%	45/4%	35 / 5,9%	40/3%	74/5,9%	110 / 6,2%	162 / 8,4%	55/3,7%	46 / 4,7%	753 / 5,8%
sprachtauffällige Kinder 2012* (vorläufig)	36 / 5,4%	63 / 3,7%	28/2,3%	34 / 5,8%	25/1,9%	64/5,1%	115 / 6,5%	94 / 4,9%	47/3,1%	66 / 6,8%	572 / 4,4%

* der angegebene Prozentsatz bezieht sich auf die Anzahl der o.g. betreuten Kinder und nicht auf die Zahl der schulpflichtigen Kinder

Anteil der Kitas mit zusätzlichen Sprachtests (Delfin4 +)

	50%	71%	0%	33%	12%	14%	12%	7%	12%	39%	25%
--	-----	-----	----	-----	-----	-----	-----	----	-----	-----	-----

Anteil der Kitas mit eigener Fachkraft für Sprachförderung

	17%	6%	10%	33%	0%	24%	15%	0%	15%	0%	11%
--	-----	----	-----	-----	----	-----	-----	----	-----	----	-----

Anteil der im Sprachförderprogramm zertifizierten Fachkräfte

im Programm zertifiziert	8%	83%	50%	25%	70%	75%	40%	54%	26%	13%	45%
nicht zertifiziert aber geschult	84%	77%	44%	50%	35%	25%	60%	38%	53%	81%	50%
nicht geschult	8%		6%	17%	5%			8%	21%	6%	5%

Anteil der Fachkräfte, die sich ausreichend qualifiziert/unterstützt fühlen

	92%	100%	89%	92%	85%	94%	89%	92%	79%	88%	90%
--	-----	------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

welche Sprachförderprogramme werden genutzt?

	Bedburg	Bergheim	Brühl	Elsdorf	Erfststadt	Frechen	Hürth	Kerpen	Pulheim	Wesseling	REK ges.
Wir verstehen uns gut	14%	30%	5%	25%	13%	18%	10%	28%	10%	34%	20%
BISC (hören, lauschen, lernen)	19%	36%	5%	18%	13%	9%	16%	6%	22%	7%	18%
Würzburger Sprachtraining		1%	25%	13%	25%	4%	12%	3%	10%	15%	10%
Sprachförderung von Anfang an	10%	21%	10%	3%	3%			3%	15%	7%	9%
Kon Lab	5%		40%	6%		4%		39%			8%
keiner ist so schlau wie ich	5%	2%	15%	6%	10%	10%		9%	4%		5%
Ich bin Max						4%			10%	4%	4%
Finki					10%	26%		3%	4%		4%
eigenes Konzept	10%	2%		13%	3%	4%			10%	4%	4%
Sismik Seldak	18%	1%		19%	3%		9%	3%		7%	4%
Das bin ich	5%			15%	15%	9%					3%
Wuppi		4%		8%		4%	9%				3%
Mach mehr mit Max		1%					35%				2%
Meine Freunde und ich	14%									22%	2%
Language Route		1%				4%			15%		2%
Schlaumäuse		1%				4%	9%	6%			2%

seit wann werden Sprachförderprogramme eingesetzt?

2012 - 2010	10%	14%	6%	30%	6%	15%	12%	10%	15%	6%	12%
2009 - 2007	40%	71%	70%	10%	68%	77%	35%	58%	60%	47%	56%
2006 und vorher	50%	15%	24%	60%	26%	8%	53%	32%	25%	47%	32%

wie oft werden Sprachförderprogramme eingesetzt?

1 x pro Woche	17%	17%	39%	27%		5%	20%	23%	43%	31%	27%
mehrmals pro Woche	33%	57%	50%	27%	40%	68%	45%	69%	39%	50%	53%
täglich	50%	67%	11%	46%	60%	32%	50%	8%	17%	19%	28%
Dauer der Übungseinheiten											
5 - 10 Minuten	17%	13%				5%	17%				6%
10 - 15 Minuten	25%	65%	47%	36%	40%	32%	9%	50%	43%	25%	39%
mehr als 15 Minuten	67%	57%	53%	64%	60%	63%	74%	50%	47%	75%	61%

Wieviele Kitas führen eine Qualitätskontrolle durch?

	50%	56%	29%	11%	15%	59%	40%	19%	18%	44%	34%
--	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Wieviele Fachkräfte nutzen Sprachförderprogramme ohne besondere Schulung?

	8%		6%	17%	5%			8%	21%	6%	6%
--	----	--	----	-----	----	--	--	----	-----	----	----

Kitas ohne Sprachförderprogramme	Bedburg	Bergheim	Brühl	Elsdorf	Erftstadt	Frechen	Hürth	Kerpen	Pulheim	Wesseling	REK ges.
davon kein Bedarf	14%	3%	10%		20%	10%	23%	4%	12%	11%	11%
kein Personal/keine Qualifikation	50%		50%		20%	100%	33%		67%	50%	50%
sonst. Gründe (Krippe, neue Einr. u.a.)	50%	100%	50%		80%		67%	100%	33%	50%	25%
											25%

Anteil der Kitas, die ein Beratungsangebot zum Thema Sprachförderung annehmen würden

	80%	70%	70%	75%	85%	79%	88%	91%	96%	69%	80%
--	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Thema Ernährung

wieviele Kitas sind nach den Qualitätsstandards der DGE * qualifiziert bzw. geschult

qualifiziert	21%	65%	0%	8%	0%	0%	8%	11%	0%	0%	13%
zertifiziert	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

* Deutsche Gesellschaft für Ernährung

wieviele Kitas erlauben ausnahmslos keine zuckerhaltigen Getränke bzw. Süßigkeiten

keine zuckerhaltigen Getränke*	57%	90%	67%	75%	76%	57%	65%	63%	73%	83%	72%
keine Süßigkeiten*	21%	13%	0%	8%	4%	0%	4%	11%	8%	22%	9%

* sofern Kitas zuckerhaltige Getränke erlauben, dann i.d.R. nur Schole und Kakao / sofern Kitas Süßigkeiten erlauben, dann i.d.R. nur zu besonderen Anlässen

wieviele Kinder bringen ihre Verpflegung von zu Hause mit?

Frühstück	86%	65%	78%	83%	64%	52%	58%	59%	46%	61%	63%
Zwischenverpflegung	21%	6%	22%	17%	4%	10%	8%	11%	4%	6%	10%
Mittagessen				4%	4%			4%	8%		2%

wie oft gibt es ein selbst zubereitetes Frühstück?

täglich	21%	42%	28%	17%	36%	48%	46%	41%	58%	50%	41%
mindestens einmal pro Woche	14%	16%	17%	17%	20%	8%	26%	26%	30%	22%	19%
einmal pro Monat	36%	16%	38%	17%	12%	15%	19%	19%	8%	6%	17%
selten bis gar nicht	29%	26%	17%	50%	32%	31%	15%	15%	4%	22%	23%

wird das Mittagessen angeliefert oder selbst gekocht?

selbst gekocht	14%	0%*	33%	25%	20%	62%	12%	22%	46%	17%	24%
von externer Küche angeliefert davon	86%	94%	67%	75%	76%	38%	88%	74%	46%	83%	74%
in Teilen angeliefert und vor Ort zubereitet	29%	35%	22%	40%	12%	29%	12%	46%	0%	17%	24%

*jeweils eine Kita bzw. Krippe in Bergheim bietet kein Mittagessen an/Kinder essen zu Hause

wie teuer ist ein Mittagessen?	Bedburg	Bergheim	Brühl	Elsdorf	Erfststadt	Frechen	Hürth	Kerpen	Pulheim	Wesseling	REK ges.
Preis pro Mittagessen (durchschnittl.)	2,62 €	2,29 €	2,51 €	2,64 €	2,42 €	2,19 €	2,51 €	2,84 €	2,57 €	2,28 €	2,49 €
niedrigster Preis/höchster Preis	2,50/3,00	1,75/3,00	1,60/3,00	2,00/3,00	1,00*/2,90	2,00/2,50	1,90/3,40	2,25/3,50	1,53/3,00	2,00/2,80	1,00*/3,50

*reiner Materialwert/Küchenfrau wird separat über Elterninitiative finanziert

wer liefert das Mittagessen?

Anteil Groß-Caterer davon	2	4	1	4	1	1	1	2	14	5	24
Apetito											
Kindercatering Funk	3	12	3	1		1	6	3		5	20
Vitesca					10			1			20
M&M Partyservice											10
KinderCater Pulheim	1	6	2	2	5	2	4		6	1	6
sonstige	6	23	9	3	16	4	12	18	7	5	23
gesamt	50%	88%	82%	33%	94%	80%	60%	90%	64%	36%	71%
lokale Metzgereien, Restaurants u.a.	3		1	3	1		3	2	4	5	22
Kantinen (Seniorheim, Krankenhaus u.a.)	3	3	1	3		1	5			4	20
	25%	12%	9%	33%	6%	20%	25%			28%	14%

wie oft wird frisches Obst angeboten?

täglich	79%	94%	83%	75%	76%	95%	92%	92%	96%	94%	89%
mind. einmal pro Woche	14%	6%	11%	17%	20%	5%	8%	4%	4%		8%
selten	7%		6%	8%	4%			4%		6%	3%

Anteil der Kitas, die ein Beratungsangebot zum Thema Ernährung annehmen würden

	86%	65%	72%	78%	80%	76%	85%	85%	73%	61%	75%
--	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Thema Bewegungsförderung

Anteil anerkannter Bewegungskitas gemäß Vorgaben des Landessportbundes

absolut/prozentual	14%	6%	5%	0%	5%	0%	0%	4%	4%	6%	4%
--------------------	-----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

wie hoch wird der Anteil motorisch auffälliger Kinder eingeschätzt?

sehr hoch	7%	6%	0%	9%	0%	5%	4%	4%	0%	0%	3%
hoch	0%	32%	37%	0%	20%	10%	15%	30%	27%	38%	23%
niedrig	79%	42%	47%	91%	76%	57%	69%	52%	50%	62%	60%
sehr niedrig	14%	16%	16%	0%	4%	28%	12%	14%	23%	0%	14%

Wie werden die Bewegungs- und Spielmöglichkeiten vor Ort eingeschätzt

	Bedburg	Bergheim	Brühl	Eisdorf	Erfstadt	Frechen	Hürth	Kerpen	Pulheim	Wesseling	REK ges.
gut	71%	55%	58%	67%	56%	62%	65%	74%	65%	78%	64%
befriedigend	29%	26%	31%	17%	28%	33%	15%	18%	35%	0%	24%
ausreichend	0%	13%	0%	8%	4%	0%	12%	4%	0%	11%	6%
unzureichend	0%	6%	11%	8%	12%	5%	8%	4%	0%	11%	6%

Fachkräfte mit (Zusatz) Qualifikation zur Bewegungsförderung

Kitas mit qualifiz. Bewegungspädagogen	9	19	9	3	10	11	16	19	12	11	119
qualifizierte Bewegungspädagogen gesamt	64%	61%	47%	25%	40%	52%	67%	70%	46%	61%	54%
welche Qualifikation/Zusatzausbildung?	19	31	18	4	23	22	27	41	17	24	226

Psychomotorik	1		2		4	12	9	23	3	8	62
BIKUV*	8	19	12		9	3	1	11		9	72
Übungsleiter	8	4	1		3	2	8	3	2	5	36
Motopädie	2	3	2	3	3	2	6	3	9	2	35
Physiotherapie/Ergotherapie		5				2	2				9
Sportlehrer			1		1						2
Tanz-, Erlebnis-, Waldpädagogik				1	3	1	1	1	3		10

* Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter

welche Programme zur Bewegungsförderung sind bekannt?

zuckerfreie Kita	36%	71%	74%	58%	20%	48%	48%	30%	8%	72%	43%
zuckerfreier Vormittag	36%	94%	53%	58%	4%	24%	24%	30%	12%	56%	39%
gesund & fit, alle machen mit	29%	61%	32%	25%	8%	33%	33%	22%	19%	50%	28%
Fit Kid	43%	87%	16%	25%	20%	33%	22%	23%	19%	50%	36%
Tiger Kids	36%	10%	11%	25%	32%	48%	48%	41%	38%	39%	32%

Anteil der Kitas, die ein Beratungsangebot zum Thema Bewegung annehmen würden

REK-Beratungsangebot erwünscht	79%	68%	79%	80%	76%	86%	88%	96%	72%	72%	78%
--------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----